

„Body-Integrity-Identity-Disorder – Darstellung des Krankheitsbildes und Erhebung des diesbezüglich gesellschaftlichen Meinungsbildes“

Von **Christina Kocher**

2016; Saarbrücken: AV Akademiker Verlag. Reihe Humanwissenschaften.

ISBN 978-3-330-50082-1

Reihe Humanwissenschaften



Christina Kocher

Body-Integrity-Identity-Disorder

Darstellung des Krankheitsbildes und Erhebung des diesbezüglichen gesellschaftlichen Meinungsbildes

AV AkademikerVerlag

Der etwas gestelzt klingende Titel des Buches verrät bereits, dass es sich um eine akademische Abschlussarbeit handelt, die als Buch herausgegeben wurde. Und das ist auch gut so. Während die meisten Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten unbeachtet in den Katakomben der Universitätsbibliotheken vermodern, wäre es schade um das Wissen, das Christina Kocher hier mühevoll zusammengetragen hat.

Wussten Sie z.B., dass es zwischen 25.000 und 60.000 Menschen pro Jahr gibt, die aufgrund von Krankheiten, insbesondere Unfällen, jedes Jahr eine Amputation erleiden?

Wie in Abschlussarbeiten üblich, definiert Frau Kocher zunächst die wesentlichsten Begriffe, um die es geht wie z.B. „Gesundheit“, „Krankheit“ und „Behinderung“. Sie geht dann sehr akribisch auf BIID ein und schildert hier, gleichfalls sehr gut recherchiert, die aktuellen Theorien zu den Ursachen, beginnend mit kognitiv-verhaltenstheoretischen Modellen, über die Psychoanalyse, den sekundären Krankheitsgewinn bis hin zu neurologischen Erklärungsansätzen. Auch die Frage des sexuellen Anteils kommt nicht zu kurz. Sie geht dann auf Studien zu den therapeutischen Möglichkeiten ein und schildert schließlich medizin-ethische Bedenken und Argumente für oder gegen eine legale Amputation zu Lasten des bundesdeutschen Gesundheitswesens.

Wichtiger als diese gut gelungene Zusammentragung der aktuellen Forschung ist sicherlich der zweite Teil des Buches, in dem es um die Erhebung eines gesellschaftlichen Meinungsbildes geht. Hierzu wurden BIID-Betroffene befragt, was sie glauben wie die nicht-betroffene Welt über sie denkt. Diese Daten wurden dann mit einer Befragung von Nicht-Betroffenen verglichen. Die Lebensgeschichte, die Entwicklung des Amputations- oder Lähmungswunsches der acht Betroffenen und ihre Meinung zu der Frage einer legalen Amputation werden von Frau Kocher authentisch beschrieben.

Aus der Fülle der Resultate sollen nur einige wesentliche Daten herausgegriffen werden: Rund 37% der Nicht-Betroffenen hatten noch nie etwas von BIID gehört. 21% bezeichneten BIID als Einbildung, bei der die jeweiligen Betroffenen „unzurechnungsfähig und unnormale“ seien. 80% waren dagegen, eine legale Operation durchzuführen, da es sich ja um gesunde Körperteile handeln würde. Die restlichen 20% stimmten einer Operation zwar zu, aber nur unter der Bedingung, dass andere Methoden (wie z.B. eine Psychotherapie) erfolglos geblieben waren. Immerhin billigten 78% der Befragten den BIID-Betroffenen ein Recht der Selbstbestimmung über den eigenen Körper zu. Der Rest der Nicht-Betroffenen hielt Wannabes für unzurechnungsfähig und forderte staatliche Hilfen zur Behandlung der Symptome.

Auch wenn es sich hier nur um eine kleine Studie handelt, liefert sie doch wertvolle Daten. Aus meiner eigenen Arbeitsgruppe gab es ja vor einigen Jahren einmal eine Befragung von Fachleuten aus dem deutschen und englischen Psycho-Bereich, die zu ähnlichen Zahlen kam.

Rezensiert von: Erich Kasten